

Hildegundes Sage



Ein Kurzroman von

Paul Riedel

basierend auf einer deutschen Volkssage

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Ich bin Hildegunde

Jungs und ihre Ideen

Männertreue

Flucht aus dem Paradies

Ein Saufgelage

Reise ins Ungewissen

Der Mann, den ich liebte

Der Dieb, der Gauner und der Feigling

Das Ende der vier Grauen

Hell Riders Fahrt zur Hölle

Die drei letzten treuen Vasallen

Das treue Herz

Liebe oder Macht

Märchen für Erwachsene

Weitere Veröffentlichungen des Autors

Vorwort

Sagen haben die Literatur inspiriert und Autoren angespornt, ihre Kreativität zu entfalten. Doch Kreativität ist auch ein fruchtbarer Boden, auf dem Kritik an der Führung der Gesellschaft wächst. Daher haben sich die Mächtigen immer vor unerwünschten Vorstellungen geschützt.

Vom Original des mittelhochdeutschen Versepos ¹Walther und Hildegund sind Fragmente zweier Handschriften erhalten, deren Entstehung eindeutig in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts angegeben wird. Als Entstehungsort zwischen Ungarn und Frankreich wird die Steiermark vermutet. Die Fragmente, die sich im Steiermärkischen Landesarchiv befinden, stammen von verschiedenen unbekannten Schreibern.

Gedichtet wurde das Epos eventuell schon um 1220. Verfasst wurde es in der sogenannten „Walther-Hildegund-Strophe“, die ein Abkömmling der Nibelungenstrophe ist.

Frauenrecht, die Anerkennung von LGBT-Personen, Fremden und anderen Minderheiten, die die Existenzberechtigung eines zu mächtigen Kreises infrage stellten, wurden bekämpft. Daher setzte ich in meiner Mission darauf, dies auszugleichen.

Im Original dieser Sage blieb Hildegunde nur ein Platz im Hintergrund. Ihr blieb kaum ein Dialog und noch weniger wurde ihr eine Meinung erlaubt. Helden mussten westeuropäische Männer sein und ohne Zweifel alle Katholiken und fromm. Die arme Hildegunde wurde nur als Jungfrau geduldet, obwohl der damalige Autor ihr weit mehr zuschrieb.

Als ich das Konzept für meine Version erstellte, wollte ich diese Versäumnisse korrigieren und am Ende der Geschichte

eine neue Wendung geben, die der Klugheit Hildegundes nach meinem Empfinden entspricht.

Ein Paradoxon in den Sagen ist, obwohl viele vom Helden getötet werden, bleibt dieser im Auge der Kirche oder des Gottes ein vom Autor angepriesener Held, obwohl das Töten als Kapitalsünde definiert ist.

Ich habe einige Frauen interviewt und deren Motivation für manche Beziehungen erfragt, damit der von mir vorgestellten Frau ein aktuelles Bild der Gesellschaft des 21. Jhd. entspricht.

Damit sich die Geschichte weiterhin am Original orientiert, musste ich daher Ort, Grundablauf und Personen den Vorgaben entsprechend anpassen.

Das Ergebnis wird den Leser in einen Traum führen, der seine Fantasie sicherlich beflügelt.

¹ Das Epos gehört zu den Erzählungen um den Hunnenkönig Attila aus der mittelhochdeutschen Sage.

Ich bin Hildegunde

Ich habe mir das Leben wirklich anders vorgestellt als das Horrorszenario, vor dem ich mich mit meinen achtzehn Jahren befand. Ich versuchte das Chaos, das meine Freunde und Verwandten ausrichteten, zu lösen, und diese Aufgabe war nicht leicht.

Ich heiße Hildegunde. Ein vormals vielversprechendes rothaariges Mädchen aus Franken. Noch zierlich, aber weder mein Vater noch meine Mutter waren adrett, daher bin ich mir bewusst, dass meine tolle Figur in einigen Jahren nur eine Erinnerung ist.

Sollten Sie Franken nicht kennen, erkläre ich, dass dies ein Bezirk des Freistaats Bayern ist. Ziemlich im Norden Bayerns. Mein Vater war wirtschaftlich recht gut gestellt. Beste Nachbarn, wenn auch etwas weit entfernt, aber immer noch gute Freunde waren aus Burgund im Zentrum Frankreichs und andere, die wir Westgoten nannten.

Nicht alle Geschäfte in unserem Familienkreis waren ... nun ja, ordentlich.

Wir alle schauten mit Respekt auf das Haus der Ungarn, die wir als Hunnen bezeichneten. Mein Patenonkel Etzel² und seine Frau Helche hatten keine Kinder, daher nahmen sie von jeder Familie ein Kind zur Erziehung auf.

Dies verband die Häuser, und insgeheim schauten wir alle auf das Erbe von Onkel Etzel, aber er war auch vor allem ein netter Mensch. Gibbich von Burgund bot seinen Ziehsohn Hagen anstelle seines eigenen Sohns Günther als Ersatz an. Dieser Akt war ein Pakt des Friedens zwischen den Familien. Er sollte die Beziehungen zwischen den Familien festigen und klar, Etzel und Helche wollten einen Nachfolger.